



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Aus Welt und Kirche

reiste im September wieder nach Mariannhill zurück. Wir hoffen, daß seine Reise glücklich ist.

Stand der Mitglieder der Mariannhiller Missionare am 1. Juli 1927. Professen der Gesellschaft mit zeitlichen und ewigen Gelübden:

68 Patres in der eigentlichen Mission, Südafrika; 2 in Amerika und 15 in Europa. Brüder 259, der größte Teil in der Mission, gegen 80 in den verschiedenen Ordenshäusern der Gesellschaft in Europa und Amerika.

Südafrikanisches: Im Juli wurde im Zululand der Zug durch zwei weiße Rhinocerosse (Nashörner) aufgehalten, welche über die Gleise gingen. Ein Schwarzer machte Jagd auf sie, fehlte aber beim Schießen und wurde von den Tieren verfolgt.

In Rhodesia hielten wiederholt Elefanten den Zug auf und brachten ihn zur Entgleisung. — Das sind doch wirklich ungehobelte Gesellen, diese Dickehäuter.

Aus Welt und Kirche

Die Zahl der Christen und Heiden in der Welt ist, wie die Gesamtzahl der Weltbevölkerung, nur schwer festzustellen. Der Benediktinerpater Don Maturinus glaubt, wie er in der Londoner katholischen Zeitschrift „The Universe“ schreibt, die Zahl der Erdbewohner nach sehr genauen Schätzungen mit 1816 Millionen angeben zu können. Von ihnen sind 684 Millionen Christen, 1132 Millionen Nichtchristen. Die Christen teilen sich in 330 Millionen Katholiken, 210 Millionen Protestanten, 144 Millionen Schismatiker. Unter den Nichtchristen zählt man 15 Millionen Israeliten, 235 Millionen Mohammedaner, 200 Millionen Buddhisten, 217 Millionen Hindus, 300 Millionen Konfuzianer und Taoisten, 25 Millionen Shintoisten, 140 Millionen Animisten und andere Heiden. Die vereinigte Zahl der nichtkatholischen Christen ist größer als die der Katholiken. Unter den Nichtchristen ist die Anzahl der Monotheisten größer als die der Polytheisten.

Das Wachstum der großen katholischen Verbände Frankreichs zeigt eine Aufstellung des Kammerabgeordneten Abbé Bergeh, der neben General de Castelnau einer der Hauptführer der katholischen Aktion in Frankreich ist, in der Zeitschrift „Peuple de France.“ Nach zweijähriger Organisationstätigkeit in Frankreich umfaßt die „Fédération Nationale

Catholique“ (Kathol. Nationalverband) zweieinhalb Millionen Anhänger, die A. C. I. F. (Verband der katholischen Jugend Frankreichs) mehr als 120 000 und die „Ligue des Dames Francaises“ (Verband der französischen Frauen) weit über 900 000. Der katholische Frontkämpferverband (D. R. A. C.) erreicht bald 100 000 und die P. A. C. (Verband ehemaliger geistlicher Kriegsteilnehmer) zählt 12 400 Priester.

Das päpstliche Jahrbuch 1927 führt 65 Kardinäle auf, von denen 39 Italiener und 26 Ausländer sind. Ein Italiener, Kardinal Ranuzzi de Bianchi, ist inzwischen verstorben. Drei Kardinäle sind von Leo XIII., 22 von Pius X., 18 von Benedikt XV. und 22 von Pius XI. freiert. — Die Rubrik der Patriarchate enthält im ersten Teil das Patriarchat von Konstantinopel, im zweiten das halbäische Patriarchat von Babylon, das armenische Patriarchat von Sizien, das Patriarchat von Westindien, das Patriarchat von Ostindien, das Patriarchat von Lissabon und das von Bendig.

Es folgen die Erzbischöf- und Bischofsstühle, die Titularerbistümer und die Titularbistümer, 1164 an der Zahl; ferner die Abteien und Prälaturen, unter denen sich auch Memel befindet, dann die Apostolischen Administratoren mit Tübingen und Innsbruck, 242 Apostolische Vikariate und 92 Apostolische Präfekturen.

Die Vertretungen des hl. Stuhles im Auslande zerfallen in solche mit und ohne diplomatischen Charakter. In Deutschland ist Msgr. Pacelli, Titularerzbischof von Gardes, sowohl als Apostolischer Nuntius beim Deutschen Reich wie bei Preußen beglaubigt. In Bayern ist der hl. Stuhl durch den Nuntius Msgr. Bassalo di Torregrossa, Titularerzbischof v. Emesa, vertreten. Von fremden Staaten sind durch Botschaften beim päpstlichen Stuhl vertreten: Belgien, Brasilien, Chile, Deutschland, Frankreich, Peru und Polen, durch Gesandtschaften: Argentinien, Bayern, Bolivia, Kolumbien, Costa Rica, Großbritannien, Haiti, Jugoslawien, Monaco, Nicaragua, Österreich, Portugal, Preußen, Rumänien, San Marino, Tschechoslowakei, Ungarn und Venezuela. Ein überaus reichhaltiges Bild bietet wie stets die Abteilung der Ordensleute und der römischen Kurie. Der ganze Band, der durch verschiedene Nachschlageregister übersichtlich geordnet ist, umfaßt 949 Seiten.

Katholische Jugend und Priesterberufe in Italien. Die Zahl der aus der katho-

lischen Jugend Italiens hervorgegangenen Priesterberufe ist, laut einem Bericht des „Osservatore Romano“ vom 21. 7. 1927, in allen Provinzen Italiens außerordentlich groß. Nach den statistischen Daten des Generalpräses der katholischen Jugend, Msgr. Sardinis, belief sie sich für die letzten 5 Jahre in den Abruzzen auf 19, in Benevent auf 10, im Kalabrien auf 50, in der Campagne auf 44, in der Emilia auf 51, in Latium auf 103, in Ligurien auf 16, in der Lombardei auf 980, in den Marken auf 48, in Piemont auf 93, in Apulien auf 22, in Sizilien auf 136, in Sardinien auf 31, in Salernitano auf 39, in der Romagna auf 39, in Umbrien auf 11, in Toscana auf 156, in Venetien auf 315. Die Gesamtzahl der aus der katholischen Jugend hervorgegangenen Priester beträgt somit in den letzten 5 Jahren 2164, von denen sich 919 dem Ordens- und 1245 dem Weltklerus zuwenden. Unter 15 Jahren waren alt 517 Jugendliche, im Alter zwischen 15 und 21 Jahren 418, über 21 Jahre 158, für den Rest von 1071 wurde kein Alter angegeben. Diejenigen, die sich religiösen Orden zuwandten, hatten hauptsächlich die Missionssgesellschaften im Auge.

Der Stand des Priesternachwuchses in Österreich. Anlässlich der diesjährigen Priesterweihen vom 17. Juli gab das „Wiener Kirchenblatt“ folgenden Überblick. Die Erzdiözese Wien verzeichnet 31 Neupriester, von denen 8 aus Bauernfamilien hervorgingen, während die Mehrzahl der übrigen dem Stande der Arbeiter und unteren Beamten entstammt. Die Erzdiözese Salzburg hatte 4 Neupriester, die Diözese Gurk (Klagenfurt) 17 Neupriester, davon 3 Angehörige des Kapuzinerordens. Die letztere Diözese hat sehr schwachen einheimischen Priesternachwuchs, sodass die Mehrzahl ihrer Priester aus Deutschland kommt. Die einheimischen Geistlichen sind fast alle Sproßlinge des Kleinbauern- und Unterbeamtenstandes; die vermögenden Kreise des Bürger- und Bauernstandes, sowie die Intelligenz versagen fast völlig. Die Diözese Brixen erhielt 5 Neupriester, die apostolische Administratur für Tirol und Vorarlberg 8, die apostolische Administratur Feldkirch 8, die Diözese Seckau (Graz) 20 Neupriester. Im Vergleich zu früheren Jahren wurden in Seckau verhältnismäßig wenig Priester geweiht, da es bisher nicht möglich war, die durch Todesfälle und Pensionierung im Klerus geschaffenen Lücken auszufüllen. Gegen 80 bis 100 Alumnen in den Vor-

kriegsjahren sind gegenwärtig im Geflauer Priesterhaus nur etwa 70. Der weitaus größte Teil der Neugeweihten stammt nach wie vor aus dem Bauernstande; aus Graz sind nur 4 Theologen, die übrigen sind aus kleineren Städten und Märkten, meist aus den wenig besuchten Kreisen kommend. Die Diözese Linz verzeichnet 9 Neupriester. Aus dem Bauernstande Oberösterreichs stammt nur ein einziger, alle übrigen sind aus Kreisen des Arbeiter- und Gewerbe-, sowie des mittelbürgerlichen Standes hervorgegangen. Die Diözese St. Pölten erhielt 6 Neupriester. Vom Kriege her ist dort noch ein starker Mangel im Priesternachwuchs zu bemerken, der sich besonders im nächsten Jahr zeigen wird, da 1928 infolge des neu eingeführten fünfjährigen Theologenstudiums keine Weihen stattfinden. Im St. Pöltner Alumnat stammen 18 Theologen aus dem Bauernstand, 9 aus dem Mittelstand, 8 aus dem Handwerker- und 7 aus dem Arbeiterstand.

Der Katholizismus in Schottland. Eine 14tägige Mission in der Kathedrale von Aberdeen in Schottland, wo bekanntlich die Wiedereroberung des im 16. Jahrhundert verlorenen Gebietes nur langsam Fortschritte macht, hat Erfolge gezeigt, die die Missionare selbst in Erstaunen versetzte. Allabendlich füllte eine dichtgedrängte Masse die Kathedrale. Zahlreiche Protestanten mischten sich unter die Gläubigen. Die Lokalpresse, die sich lebhaft für diese Mission interessierte, brachte Auszüge aus den Predigten, zitierte Fragen und Antworten. Im Anschluss an die Mission bildete sich ein Unterrichtskurs, durch den viele eine vervollständigende Belehrung über den Katholizismus erhielten. Seit langem hat die katholische Kirche in Schottland keinen derartigen Erfolg zu verzeichnen gehabt.

Über die religiöse Renaissance in Portugal. berichtet ein Korrespondent der „Katholic Historical Review“ (Washington). Er schildert sie als ein Wunder, eine Massenkonversion. Eine Verheilung für sämtliche um ihres Glaubens willen verfolgten Katholiken aller Nationen bedeute der fürzlich in Lissabon tagende Plenarrat, der, präsidiert von dem päpstlichen Delegaten Dr. Mendes y Belo, einem der ersten Opfer vergangener religiöser Verfolgungen, sämtliche Bischöfe Portugals, der angrenzenden und überseeischen Inseln mit den Kabinettsmitgliedern vereinte, denselben Vertretern derselben Regierung, die gleichzeitig mit der Ermordung König